



Justitiar Joachim Karsjens (2. von links) hatte bei den Abstimmung einiges zu zählen und schreiben.

BILD: THOMAS BREVES

Unruhiges FKV-Geschäftsjahr

VORSTANDSARBEIT Kloot bleibt Sorgenkind – Änderungen bei Wettkampfbestimmungen

Für Spielgemeinschaften können sich die meisten Mitglieder nicht erwärmen. Ein „weiter so“ ist aber auch falsch.

VON THOMAS BREVES

SPOHLE – Stephan Gerdes ist die Enttäuschung anzumerken. Ausgerechnet hatte er sich der Vertreter des Kreisverbandes Friedeburg/Wittmund ohnehin nicht, als er ans Rednerpult bei der Jahreshauptversammlung des Friesischen Klootschießerverbandes trat, um den 91 stimmberechtigten Delegierten den Antrag sechs zu erläutern und ein Plädoyer zu halten. Flammend fiel es nicht aus, dafür waren die Vorgespräche zu ernüchternd ausgefallen. So wunderte es Gerdes nicht weiter, als der Antrag zur Gründung von Spielgemeinschaften bei den Männer und Frauen oberhalb der Kreisverbandsebene nur 25 Ja-Stimmen bei 54 Gegenstimmen erhielt. „Dabei brauchen wir eine flexiblere Auslegung für den Breitensport. Gerade die kleineren Vereine mit 50 bis 150 Mitgliedern haben schon jetzt Schwierigkeiten, ihre Mannschaften voll zu bekommen“, sagt Gerdes. Vereinigungen seien keine Lösung. „Das macht die Vereine und das Dorfleben kaputt“, ist er sich sicher. Sein Appell drang nicht durch. Noch nicht, denn klar ist, dass sich auf lange Sicht etwas ändern muss. Es wird einen neuen Anlauf geben.

Kaum Schwierigkeiten gab es indes bei fünf weiteren Anträgen, die gestellt worden waren. Eine Satzungsänderung, die zusätzliche Stellvertreter für verschiedene Vorstandsposten vorsah, wurde einstimmig durchgewunken. Deutlich waren auch die zustimmenden Mehrheiten, als es um die Verlegung des FKV-Mehrkampfes zurück in den Herbst, die Neugründung der Altersklasse Jugend F im Klootschießen mit einer 190 Gramm Klootkugel sowie die Einfüh-



Ehrungen gehören für Jan-Dirk Vogts (rechts) zu den angenehmen Seiten einer Vertreterversammlung. BILD: THOMAS BREVES

rung der Gummikugel im Spielbetrieb der E-Jugend ging.

Etwas knapper fiel der Zuspruch für den Antrag des Kreisverbandes Aurich aus, einen Durchfluss in den Mannschaften der verschiedenen Altersklassen in den Vereinen zu gewährleisten. In Zukunft dürfen Spieler sämtlicher älteren Altersklassen auch in einer jüngeren eingesetzt werden, ohne dass sie Gefahr laufen, sich dort festzuspielen. Bislang war dies nur in den Altersklassen III bis IV möglich.

Das „Festwerfen“ gilt zukünftig nur noch, wenn ein Verein in einer Altersklasse zwei oder mehr Mannschaften am Start hat.

Breite Ablehnung gab es indes für den vom Kreisverband Wittmund eingebrachten Vorschlag, Kunststoffkugeln im Männer-I- bis III-Bereich auf ein Mindestmaß von 11,5 Zentimetern abdrehen zu dürfen. Die Begründung, Jugendliche würden sich wegen des großen Umfangs der Kunststoffkugeln lieber für die Gummikugeln

entscheiden und die Holzwerfer seien deshalb in vielen Vereinen in der Minderzahl, überzeugte die Versammlung nicht.

Der sportliche Rück- und Ausblick des FKV-Vorsitzenden Jan-Dirk Vogts fiel umfangreich aus. Die anstehende EM in Schleswig-Holstein warf auch hier ihren langen Schatten voraus. Sorgen bereiten die großen Entfernungen zwischen den Wettkampfstätten. Das abgelaufene Geschäftsjahr sei anstrengend und unruhig gewesen, erklärte Vogts mit

Blick auf die Vorstandsarbeit. Höhepunkte seien aber sicherlich das Finale der Champions-tour in Bensenziel mit „toller Atmosphäre bei der Siegerehrung im Hafen“ gewesen, aber auch die Einzelmeisterschaft mit ihren abwechslungsreichen Strecken habe viel Freude bereitet.

Sorgenkind bleibt das Klootschießen mit seiner geringen Resonanz. „Da müssen wir uns etwas einfallen lassen“,

„Unser Sport ist der Sport der kleinen Beiträge.“

Jan-Dirk Vogts

Vorsitzender des Friesischen Klootschießerverbands

VORSTANDSWAHLEN

Stellv. Geschäftsführer Finanzen: Christina de Vries (Berumerfehnh)

Fachwartin Boßeln: vakant

Fachwart Kloot und Hollandkugel: Keno Vogts

Stellv. Fachwart Kloot und Hollandkugel: Jelde Eden

mahnt Vogts. Er sieht die Gefahr, dass gerade hier das Wissen um die Grundlagen des Sports immer mehr verloren gehen. Der FKV könne nur die Rahmenbedingungen vorgeben, Jugendarbeit obliege den Kreisen und Vereinen. Dennoch prüft der FKV, Tagesseminare und Übungsleiterlehrgänge anzubieten. „Der Landessportspund wird uns mit den Kreissportbünden dabei unterstützen“, sagte Vogts. In diesem Zusammenhang wies der zweite Vorsitzende Johannes Trännapp, auch auf die anstehenden Regionalkonferenzen am 3. und 17. Mai in Aurich, am 7. Juni in Sande sowie am 21. Juni in Wardenburg und am 5. Juli in Aurich hin. Hier geht es vor allem auch um die Organisation und Ausrichtung der zukünftigen Verbandsarbeit. Ein Termin ist dabei der Sportjugend vorbehalten. „Wir müssen sehen, wie wir uns kurz-, mittel- und langfristig aufstellen wollen“, erklärte Trännapp. Der Landessportbund moderiert und unterstützt die Regionalkonferenzen.

Finanziell ist der Dachverband gut aufgestellt. „Beitrags-erhöhungen sind bei uns absolut kein Thema“, schob Vogts aufgekommene Gerüchten direkt einen Riegel vor. „Unser Sport ist der Sport der kleinen Beiträge. Wir müssen nicht über riesige finanzielle Mittel verfügen.“ Einer Entlastung des Vorstandes stand somit nichts im Weg – und die fiel einstimmig aus.

Thomas Breves über die ablehnende Haltung gegenüber Spielgemeinschaften im Boßelsport



Die Tradition steht der Realität im Weg

ES gibt wohl kaum eine Sportart, die sich der Traditionspflege so sehr verschrieben hat wie der Friesensport. Schon in der Einleitung der Satzung des Friesischen Klootschießer-Verbands wird das deutlich. „Der FKV hat die Aufgabe übernommen, die alten friesischen Volksspiele Klootschießen und Boßeln im Nordwesten Deutschlands zu erhalten und zu fördern. Das geschieht in dem Bewusstsein einer jahrhundertealten Tradition, die bewahrt und gepflegt werden soll.“ Was einerseits sicherlich anerkennenswert ist, steht dem FKV aber gerade dann besonders im Weg, wenn Traditionen verlassen werden müssen, um den Erhalt der Sportart zu gewährleisten. Ein Paradebeispiel bot die Ablehnung des Plenums, Spielgemeinschaften im Leistungsbebereich zuzulassen. Die Entscheidung ist wenig weitsichtig und falsch.

Eine große Angst scheint zu sein, dass durch die Möglichkeit, Spielgemeinschaften zu bilden, besonders starke Vereinskonstrukte entstehen, die über Jahre und Jahrzehnte hinaus den Friesensport bestim-

men werden. Das wird nicht geschehen. Der zuständige Kreisverband müsste seine Zustimmung geben, wenn es darum geht, eine Spielgemeinschaft zu gründen. Besteht keine Not, wird es diese nicht geben. Andere Sportarten haben es bereits vorgemacht. Die sinkenden Sportlerzahlen haben zur Gründung von Spielgemeinschaften geführt. Ein „Überverein“ ist nie entstanden. Jedoch ist es hier gelungen, den Spielbetrieb langfristig zu sichern. Auf lange Sicht werden auch im Boßelsport immer weniger Aktive den Weg in die Vereine finden. Der demografische Faktor schlägt auch hier voll durch. Vor allem die kleinen Dorfvereine drohen auszubluten und werden schließlich den Spielbetrieb einstellen müssen. Vereinsfusionen sind nicht zielführend, denn hier geht gerade das verloren, was dem FKV schon satzungsgemäß so wichtig ist: die Tradition. In einer Spielgemeinschaft hat der Heimatsport die Chance, weiterzuleben.

@ Den Autor erreichen Sie unter thomas.breves@jeverscheswochenblatt.de